

So kann er auch klingen, der Sound der Heimat: beiläufig, cool und groovend. Phil Höcketstaller, kreativer Kopf der Gruppe „Hundling“, reitet nicht rum auf musikalischer Brauchtumpflege, sondern erzählt Geschichten in schönstem bairischen Idiom. Sie handeln von gescheiterten Träumern, schwarzhumorigen Untergangsvisionen oder schrägen Liebeserklärungen. Und musikalisch durchstreift der wandlungsfähige Münchner ein Revier, das von Untergiesing bis nach Nashville und Chicago reicht „Hundling“ ist im Bayrischen eigentlich ein Schimpfwort und heißt so viel wie Gauner oder Schlingel. Bei Höcketstaller wird es zum Ehrentitel – Wortwitz und Bühnenpräsenz sei Dank.

Der Heimatsoundsieger von 2015 schaffte es 2017 erstmals drei Monate hintereinander in die Top 20 der besten deutschen Liedermacher (Liederbestenliste). Von der Leitung von „Songs an einem Sommerabend“ erhielt er den "Walther-von- der Vogelweide-Preis" für seine "poetischen Lieder in der deutschen Musikszene".

Pressestimmen:

„Es sind diese Flächen der Sehnsucht, die in München genauso anziehend leuchten, wie in Nashville“ (Süddeutsche)

„Kritisch, heimatverbunden,romantisch, philosophisch sind die Texte von Höcketstaller“ (Erdinger Tagblatt)

„eine sympathisch daherrollende Gschicht, satt im Klang und an Melodie und mit dem Herz am rechten Fleck“ (MUH)

"Das Album kommt so lässig daher, wie Helmut Dietls Kultfigur („Tscharchie“ Anmerkung)." (Ebersberger Zeitung)